

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1904**

23.6.1904 (No. 230)



das Interesse der gemeinsamen Verteidigung verbunden sei, einen offenen Weg quer durch den Isthmus erschloffen, die Monroe-Doktrin gestärkt, den Alaska-Grenzstreit beendet, die Integrität Chinas beschützt, dem Handel weitere Türen geöffnet, das Schiedsgerichtsprinzip zur Geltung gebracht und den Frieden unter den Nationen gefördert. Indessen habe die Regierung, der Tatsache eingedenk, daß moralische Kräfte, die nicht durch physische Stärke unterstützt werden, nicht immer gegen Selbstsucht und Angriffe nützen, die Streitkräfte vermehrt, die Flotte auf einen hohen Grad der Schlagfertigkeit gebracht und Meer und Marine in der Küstenverteidigung wie in strategischen Aufgaben überhaupt geübt. Rost bemerkte sodann, es müsse noch eine Regelung des Trustwesens erfolgen; ferner könnte jetzt der Zolltarif eine Revision erfahren, welche von den Freunden des Schutzollsystems durchzuführen wäre. Im Laufe seiner Rede hob Rost noch hervor, als Europa fürchtete, daß der ostasiatische Krieg sich ausbreiten und den Zusammenbruch Chinas und einen allgemeinen Kampf herbeiführen könnte, da sei es Amerika gewesen, an das der hochbegabte und weitblickende Deutsche Kaiser sich gewandt habe, daß es die Führung übernehme, um eine Vereinbarung über die Begrenzung des Gebietes der Feindseligkeiten und der Bewahrung der administrativen Wesenheit Chinas außerhalb der Mandchurie zustande zu bringen. Und dies sei auch erreicht worden. Der Konvent beschloß einstimmig, daß Puerto Rico durch zwei Delegierte und die Philippinen durch 6 Delegierte mit 2 Stimmen vertreten sein sollen. So oft im Laufe der Verhandlungen Roosevelt's Name erwähnt wurde, erhob sich lebhafter Beifall.

### Die Unterjochung der Karthäuserangelegenheit. (Telegramme.)

\* Paris, 21. Juni. Der heutige Zwischenfall in der Untersuchungskommission für die Karthäuser Millionen war von ungläublichen Szenen begleitet. Als ein Mitglied der Mehrheit einem der Minderheit das Wort „Mandit“ rief, entstand ein Handgemenge. Tintenflasken flogen durch die Luft und Schläge wurden ausgetauscht. Erst nach mühseligen Anstrengungen, welche die Mitglieder machten, die ihre Kaltblütigkeit bewahrt hatten, gelang es, die Streitenden zu trennen.

\* Paris, 21. Juni. Deputiertenkammer. Am Schluß der heutigen Sitzung teilt der Vorsitzende mit, daß Fernin Faure eine Interpellation beantragte über die Maßregeln, die die Regierung zu ergreifen gedenke infolge der gestrigen Vorfälle in der Karthäuserkommission. Der Ministerpräsident Combes fordert die Vertagung der Erörterung bis zur Zeit, wo der Kammer der Kommissionsbericht vorliegt. Schließlich verlangt Fernin Faure, daß seine Anfrage wenigstens am Donnerstag oder Freitag erledigt werde. Zu dem Antrag Fernin Faures wird der Gegenantrag gestellt, die Interpellation bis zur Fertigstellung des Kommissionsberichts zu verschieben. Dieser Gegenantrag wird mit 364 gegen 220 Stimmen angenommen.

### Der russisch-japanische Krieg.

(Telegramme.)  
Die Lage in der Mandchurie.

\* Niuichwang, 21. Juni. Es verlautet, die japanische Kavallerie habe Samstag zu vorgerückter Stunde Liaujiang angegriffen. Ein Missionar erhielt von Eingeborenen die Mitteilung, daß die Schlacht am 20. Juni noch fortgedauert habe und Liaujiang am 21. Juni nachmittags genommen sei.

\* New-York, 21. Juni. Die „New-York World“ erhielt ein Telegramm ohne Unterschrift mit der Mitteilung, daß Oberst Emerson, einer ihrer Kriegskorrespondenten in Ostasien, von sich zurückziehenden Russen erschossen worden sei, weil sie ihn fälschlich für einen Spion hielten.

### Internationaler Frauentongress.

IV. \* Berlin, 17. Juni.

Das Hauptinteresse konzentrierte sich am Donnerstag auf die große Abendversammlung, für welche Referate über das Verhältnis der Frauenbewegung zu den politischen und konfessionellen Parteien angekündigt waren. Es war ein Thema von aktueller Bedeutung: während manche Parteien sich des Bestandes der Frauen am liebsten durch ein förmliches Bündnis oder doch eine bindende Erklärung versichern möchten, wird sie von anderen diskretiert als ein Bestandteil der revolutionären Grundförmung der modernen Zeit, welche in ihrer besonderen Weise auf den Umwurf des Bestehenden hinarbeitet. Von einer Dame (anscheinend einer Sozialdemokratin) wurde daher zu Anfang der Versammlung der Antrag gestellt, entgegen der bei den Abendstunden herrschenden Gepflogenheit, nach den Vorträgen eine Diskussion stattfinden zu lassen. Der Antrag wurde aber im Hinblick auf die widersprechenden Bestimmungen der Geschäftsordnung abgelehnt. Sodann erstattete die Ehrenpräsidentin des Weltbundes, Mrs. May Wright Sewall, das erste Referat, in englischer Sprache, mit großer Lebendigkeit und in jener — bei amerikanischen Rednern so häufigen — predigerhaften Art. Ihre Ausführungen gipfelten darin, daß bei dem unendlich zerstückelten Parteien- und Sektentum die Frauenbewegung hätte aufgeben müssen, zu irgend einem dieser politisch-religiösen Gebilde ein eigentliches „Verhältnis“ zu gewinnen und daß sie gerade auf diesem Wege zur Erkenntnis ihres internationalen menschlichen Inhaltes gekommen sei. Zu einem ähnlichen Ergebnis kam auch die deutsche Rednerin, Fräulein Ita Freudenberg aus München. Sie ist einer der klaren und energiegeladesten Köpfe unter den führenden Frauen, die eigentliche Seele der Bewegung in Bayern, die Gründerin und die Leiterin des großen Münchener Vereins für Fraueninteressen und die Leiterin der bedeutsamen bayerischen Frauentage. Sie gab zunächst einen raschen historischen Überblick, erwähnte das Verdienst der sozialdemokratischen Partei, welche als erste und einzige die Forderung absoluter Gleichstellung der Frauen erhob und vertrat (ein „weltgeschichtliches Ereignis“ für die

### Vom Wladiwostok-Geschwader.

\* St. Petersburg, 22. Juni. Ein Telegramm des Admirals Strydlow vom 21. Juni meldet: Am 12. Juni ging die aus dem Kreuzer „Rossija“, worauf der Vizeadmiral Besobrasow die Flagge gehißt hatte, sowie aus den Kreuzern „Gromoboi“ und „Njurik“ bestehende Kreuzerabteilung in See, um Operationen gegen die Schiffsverbindung der japanischen Armee zu unternehmen. In der Nacht vom 20. Juni kehrte eine Abteilung nach Wladiwostok zurück. Am 15. Juni morgens sichtete das Geschwader in der Nähe der Schimonosekistraße zwei Dampfer, die es zu verfolgen begann. Der großen Entfernung wegen gelang es nicht, die Dampfer einzufangen. Gleichzeitig wurde ein drittes Schiff, die „Nzumi Maru“ gesichtet. Trotz aller Aufforderungen seitens der „Gromoboi“ machte die „Nzumi Maru“ nicht Halt, bis sie von mehreren Geschossen getroffen war. Die Mannschaft begann über Bord zu springen, die übrigen verließen auf Befehl des „Gromoboi“ den Dampfer in Booten. Die im Wasser schwimmenden Leute wurden an Bord des „Gromoboi“ gebracht. Die „Nzumi Maru“ wurde darauf in den Grund gehöhrt und die „Sado Maru“ gesichtet und von der „Rossija“ und dem „Gromoboi“ eingeholt. „Sado Maru“ hatte außer Kriegsmaterial Telegraphenarbeiter, Pferde und Bontons, „Sitachi Maru“ mehr als 1000 Mann und Kriegsmaterial an Bord. „Sitachi Maru“ veruchte trotz mehrerer Warnungsschüsse zu entkommen, bis das Feuer eröffnet war. Nach dem Aussetzen von Booten sank der Dampfer. Von dem „Sado Maru“ fuhr eine bedeutende Anzahl in Schaluppen nach den in der Nähe liegenden Inseln Fuschima und Ikschima. Von der ganzen Mannschaft konnten nur 4 Ausländer und 25 Offiziere von dem „Njurik“ aufgenommen werden, da die übrigen das Schiff nicht verließen. Der „Sado Maru“ wurde darauf zum Sinken gebracht. Die ganze Zeit über hatte ein japanischer Kreuzer die Aktion der Abteilung beobachtet. Am folgenden Tage begegnete das Geschwader auf der Fahrt zur Sangan-Meerenge dem britischen Dampfer Allanton, der erklärte, sich auf der Fahrt von Mororao nach Singapur zu befinden und 6500 Tonnen Kohlen an Bord zu haben. Da Zweifel an der Neutralität des Schiffes aufstiegen, wurde die Entsendung des Dampfers unter dem Kommando eines Leutnants, dem Soldaten beigegeben waren, nach Wladiwostok veranlaßt, wo er vor ein Briegericht gestellt werden soll. Auf dem Dampfer befand sich ein gebildeter Japaner, der offenbar nicht zu der Besatzung gehörte. Außerdem wurde während der übrigen Kreuzfahrten kein Schiff gesehen.

\* Tokio, 21. Juni. Seit Januar hat Japan, wie berichtet wird, fremde Schiffe von zusammen 59 959 Tonnen gekauft. Der Kaufpreis betrug 4 140 847 Yen.

\* London, 22. Juni. Nach einer Lloydmeldung aus Futschou ist der chinesische Dampfer „Gaeshin“ total verloren. Näheres ist noch nicht bekannt. Man befürchtet schweren Verlust an Menschenleben.

### Stand der Saaten im Großherzogtum.

Mitte Juni 1904.

Mitgeteilt vom Großh. Statistischen Landesamt.  
\*\* Auf das wechselnde, bald rauhe und kalte, bald warme Wetter der vorigen Berichtsperiode folgte eine längere Reihe von warmen, mitunter durch hochsommerliche Hitze sich auszeichnenden Tagen, die häufig auch von Niederschlägen begleitet waren.  
In verschiedenen Teilen des Landes erfolgten überdies starke Gewitterregen, in einigen Fällen verbunden mit Hagel, teils mit, teils ohne Schaden. In einigen Gerichtsbezirken der See- und Donaugegend, sowie des westlichen Oberrheins haben die Gewitterregen einen wolkenbruchartigen Charakter angenommen, ein Anknüpfen bzw. Austreten der kleinen Gebirgsbewässerung verursacht, und vielfach Veranlassung zu großen Schäden durch Ueberschwemmung, Abschwemmung von Grundstückssteilen

usw. gegeben. Abgesehen davon war die Bitterung für den Stand der Saaten eine äußerst günstige.

Von den Winterfrüchten hat sich der Weizen, der infolge der kalten Bitterung im Mai vielfach dünn stand, gut behauptet. Auch über den Stand des Spelzes wird nur günstiges berichtet. Ebenso steht der Roggen gut. Derselbe hat größtenteils verblüht, seine Halme haben im Leichtfeld meist eine beachtenswerte Länge erreicht und sind infolgebehalten durch die letzten starken Gewitterregen vielfach niedergedrückt worden. Vereinzelt Berichte beklagen das Auftreten von Mehltau im Weizen und Roggen. Die gleichen guten Nachrichten sind auch von den übrigen Winterfrüchten eingelaufen.

Die früh bestellten Sommerfrüchten haben sich günstig entwickelt, die spätere, insbesondere Hafer, leiden stark durch Unkraut, Heberich usw.

Die Kartoffeln sind dieses Jahr etwas früher, infolge von Regen bzw. Befruchtung der Bodenoberfläche jedoch vielfach unregelmäßig aufgelaufen. Ihr Stand ist nahezu gut.

Klee und Luzerne haben sich üppig entwickelt und sind mit Ausnahme der hohen Lagen größtenteils schon geschneitten worden; sie haben einen reichlichen Ertrag gegeben.

Das Bodengras, das den wichtigsten Teil der Wiesen- und Gräser bildet, zeigt auf den nicht wasserbaren Wiesen jetzt Jahren erstmals wieder einen geschlossenen, dichten Stand; infolgebehalten ist ein reichlicher Schnitt zu erwarten. Zu einem großen Teil ist derselbe, leider vielfach beregnet, schon geerntet worden.

Die Verpflanzung des Tabaks konnte ohne Wasserzuguf vorgenommen und dadurch diese Arbeit wesentlich gefördert werden. Sofern es nicht an Pflanzlingen fehlte, dürfte der Saß beendet, und im Leichtfeld schon behauptet worden sein. Im Schwerfeld haben in einem Gerichtsbezirk Schneiden die Pflanzlinge geschädigt und zu Nachpflanzungen Veranlassung gegeben.

Der Hopfen hat fast überall Stangenhöhe erreicht, und erfreut sich einer günstigen Entwicklung.

Bei den Reben, deren Stand als ein ziemlich guter bezeichnet wird, ist die Zahl der Geschnitten eine minder zahlreiche als in früheren Jahren, auch ist in einigen Fällen die Blattfallkrankheit bzw. der Seidewurm aufgetreten.

Im ganzen darf nach dem gegenwärtigen Stande, sofern nicht schädliche Naturereignisse und deren Folgen, sowie tierische Schädlinge sich nachträglich noch einstellen, auf ein für den Landwirt fruchtbares Jahr gehofft werden.

Nach der Stufenfolge einer Nr. 1 sehr guten, Nr. 2 guten, Nr. 3 mittleren (durchschnittlichen), Nr. 4 geringen, Nr. 5 sehr geringen Ernte, berechnet der Stand der Saaten Mitte Juni bei Winterweizen zu 2,2 (dagegen Mitte Mai d. J. 2,3), Sommerweizen 2,3 (—), Winterpelz 2,1 (2,2), Winterroggen 2,1 (2,1), Sommerroggen 2,1 (2,2), Winterweizen und Roggen im Gemene 2,1 (2,2), Winterpelz und Roggen 1,8 (2,0), Gerste 2,1 (2,2), Hafer 2,2 (2,2), Kartoffeln 2,2 (—), Klee 1,8 (2,2), Luzerne 1,8 (2,1), Wiesen 1,7 (2,0), Hopfen 2,1 (—), Reben 2,4 (—).

### Großherzogtum Baden.

\* Karlsruhe, 22. Juni.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte im Laufe des heutigen Vormittags in Schloß Baden die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Präsidenten Dr. Nicolai und empfing danach den Hofrat Dr. Gilbert in Audienz.

An der Frühstücksstafel der Großherzoglichen Herrschaften nahmen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Medlenburg-Schwerin und Ihre Durchlaucht die Prinzessin Amelie zu Fürstentberg teil, an der Marschallstafel vom Gefolge der Medlenburgischen Herrschaften die Oberhofmeisterin Frau von Maltzahn und Generaladjutant Freiherr von Maltzahn, ferner Frein von Neben, sowie Geheimer Regierungsrat Spaep.

Um halb 12 Uhr fand bei Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin eine Ausdehnung des Vereins zur Bekämpfung der Lungentuberkulose statt.

Gegen Abend unternahm die Großherzoglichen Herrschaften mit Seiner Königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog eine Spazierfahrt.

Am späteren Abend begaben sich die Höchsten Herrschaften zum Bahnhof und bezogen dort den Salonwagen, um in demselben in der Nacht die Reise nach St. Blasien anzutreten.

formulare (insbesondere den sogenannten Abkündigungspapier), das Agentenwesen, — kurzum all die traurigen Dinge, welche so oft beklagt und so wenig geändert werden. Mit freudiger Anerkennung sprach Frau von Wilow von den erfolgreichen Reformbestrebungen der Genossenschaften und anderen Versuchen zur Abhilfe; vor allem aber wies sie die Frauen, als der größeren Hälfte jedes Theaterspublikums, an, selbst Hand anzulegen, den Bühnenkünstlerinnen mehr Sympathie und Verständnis entgegenzubringen und zwischen wahrer Kunst und dem Plüschtrium der Mode unterscheiden zu lernen. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Diskussion, desgleichen an die folgenden Referate, welche die Stellung der Frau im Schriftsteller- und Journalistenberufe behandelte.

Wie schon gesagt, boten auch die Verhandlungen der übrigen Sektionen eine Fülle wertvoller Stoffe. In der ersten Sektion, welche das Universitätsstudium der Frauen zum Thema hatte, ragte besonders ein Vortrag von Frau Marianne Weberscheidt hervor: er eröffnete eine Reihe der feinsten und eigenartigsten Perspektiven. Auch in der zweiten Sektion ging es lebhaft zu. Im Anschluß an die genossenschaftliche und Berufsorganisation der Frau gelang es der bekannten Schriftstellerin und sozialistischen Führerin, Frau Lily Braun, das Verhältnis der Sozialdemokratie zur Frauenfrage zur Diskussion zu bringen und sie behandelte es mit dem ganzen Feuer ihrer leidenschaftlichen und hürstenden Beredsamkeit.

Die Versammlung für junge Mädchen, welche auf Freitag Nachmittag anberaumt war, war so stark besucht, daß der große Saal der Philharmonie nicht ausreichte; ein Teil des Publikums wurde deshalb im Oberlichtsaal untergebracht und die Rednerinnen, welche im großen Saal ihre Vorträge beendigt hatten, kamen herüber und hielten sie hier zum zweiten Male. Es sprachen Fräulein Gertrud Bäumer über neue geistige Entwicklungsmöglichkeiten, Fräulein Lily Droscher über Beruf und Lebensinhalt, Fräulein Bertha Pappenheimer über soziale Hilfsarbeit. Auch Lady Aberdeen richtete ein paar freundliche Worte an die vor Begeisterung und Erregung glühenden jugendlichen Hörerinnen, welche sich in diesem Augenblicke ganz als die Trägerinnen neuer großer Zukunftsmöglichkeiten fühlten. Dr. Karl Wolff.

Erweiterung des Sprechbereichs. Vom 10. bis 21. Juni ab ist das hiesige Orts-Sprechgebiet zugelassen zum Sprechbereich mit Petershain (Amt Heidelberg), (Gesprächsgebühr 50 Pf.) und Windischbach (Gebühr 50 Pf.).

(Großherzogliches Hoftheater.) Kurz vor dem Saisonabschluss haben wir gestern unter drei Einaktern noch eine Erstausführung erlebt. Das einaktige Lustspiel „Sphinx“ von Eugénie de la Grèce bildete den Uebergang von Schützlers düsterer Kranzhausstücker „Die letzten Masken“ zu der mit spritzvoller französischer Redeweise gezeichneten Komödie „Der Schatten“ (u. a.), auch die „Sphinx“ zeigt Neigung zu einigen Vertiefungen, im allgemeinen bleibt aber das Niveau durchaus auf behaglicher Lustspielmäßiger Antefie. Das Sujet ist sehr einfach. Ein in üblicher Weise karrikierter Privatgelehrter (Jäger) gelebter Alters steht im Begriff die Witwe Tanner, bei der er zur Miete wohnt, zu heiraten, um — die gewohnten Verhältnisse zu stabilisieren“. Er war sich gar nicht recht bewußt geworden, daß der Schwerpunkt dieser gewohnten Verhältnisse in der Nähe Frau Tanners, der jugendlichen Eva lag, die ihm bei seinen wissenschaftlichen Arbeiten freundlich zur Hand ging — kurz die ihm den nötigen Sonnenchein in sein grauer Theorie gewidmetes Dasein gab. Durch Zufall erfährt er, daß sich Eva mit einem jungen Vetter verlobt hat; das bringt ihn plötzlich zum Bewußtsein. Die Stabilisierung der gewohnten Verhältnisse erscheint ihm nun keineswegs mehr wünschenswert und im letzten Moment vor der Trauung ergreift er mutig die Flucht unter Vorbehalt schriftlicher Aufklärung seines eigenartigen Verschwindens. — Im großen Ganzen ist es die oft bedungene Tragikomödie vom verspäteten Eintreffen des „richtigen“ Amors. Der Name „Sphinx“ ist recht gesucht, er soll das rätselhafte Spiel Amors andeuten, der in diesem Fall die Sphinx der Wissenschaft besiegelt hat. Die sehr günstige Aufnahme vor gut besuchtem Hause verbannt das Stück besonders den verschiedenen, sehr dankbaren Rollen. Es wurde flott und sicher gespielt. Wenn Herr Wäckerling auch seinen Privatgelehrten Jäger in Nase und Spiel etwas zu sehr karrikirierte, so erzielte er doch mit ihm, auch in den ersten Momenten der Erkenntnis veränderten Lebenslaufs, eine tiefe und starke Wirkung. Fräulein Müller ist eine ammutige, wachhaft sonnige Eva und Herr Jäger als Vetter kurz ein normaler jugendlicher Liebhaber. Mit die dankbarste Rolle ist die des Studenten Heinz (Evas Bruder), eines sehr materiellen Simplicissimus-Seminaristen; Herr Geinzel bot in ihm eine vorzügliche, originale Leistung von Durchschlagender Komik. Herr Kempf zeichnete sich als Talschreiberin Döhl (Frau Tanners Bruder) durch eine sehr wirkungsvolle charakteristische Darstellung aus. Fräulein Geuter war ein typisches, nettes Stubenmädchen. Auch ein Rätsel hat uns die „Sphinx“ aufgegeben, das noch ungeklärt ist: Auf dem Titel stand Philomena Tanner — Marie Wolff, auf der Bühne wurde keine Philomena, kein Fräulein Wolff gesehen.

(Der Jüdische Dreyler), der für acht Tage sein Niesenzelt auf dem Weipflaz aufgeschlagen hat, gab gestern vor fast ausverkauftem Hause die erste Galavorstellung mit sehr reichhaltigem interessantem Programm. Die Vorführung vorzüglich referierter schöner Pferde, atonatische Produktionen, ein originelles Affenpotpourri, die Scherze der Clowns, Ballettänze, eine Walderbequadrille, zu Pferde u. a. m. bieten abwechslungsreiche Unterhaltung. Eine besondere Attraktion bildet der Todesritt auf dem Zweirade, ausgeführt von Mr. Fusch. Bei dem durchweg tüchtigen Leistungen ist der Besuch der Vorstellungen bestens zu empfehlen.

(Aus dem Volksrecht.) Heute morgen zwischen halb 6 und 6 Uhr fand eine der Waldhorn- und Mäuschertrache eine größere Schlägerei zwischen hiesigen Studenten statt, bei welcher einer der Beteiligten mehrere Verwundungen am Kopf davontrug. — Beim Hauptpostgebäude wurde ein neues Fahrad, Marke Deutschland, Fabriknummer 196 012 und Vorkammer 15 491, gestohlen. — In der Nacht zum 20. d. M. wurde im Callenwäldchen eine Verkaufshütte aufgebrochen und daraus Zigaretten, Zigarren und Limonade entwendet. — Verhaftet wurden: ein lediger Schneidergeselle aus Pöhlingen wegen Aufbeistellung, Verleumdung und Widerstands und ein 36 Jahre alter, verheirateter steller Monteur aus Kaiserlautern wegen Vergehens gegen § 183 des R. St. G. B.

(Aus der Sitzung der Strafkammer I vom 18. Juni.) Vorsitzender: Landgerichtsrat Siegel. Vertreter der Groß- und Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Frhr. v. Red. — Unter dem Namen eines Grafen von Oranodoff verübte der Elektrazähler Heinrich Knäuber aus Friedriehsthal im Laufe des Monats April in Mannheim und in hiesiger Stadt verschiedene Betrügereien. Er wußte sich kost und Logis zu verschaffen, obwohl er ohne alle Mittel war, und mehrere Personen zur Beträge von Gelddarlehen zu bestimmen. Im Januar d. J. beauftragte er auch den Nikolaus Merklinger in Marzell ebenfalls um ein Darlehen in Höhe von 20 M. Gegen den Angeklagten, der ein mehrfach vorbestrafter Betrüger ist, erkannte das Gericht auf 2 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust.

Mannheim, 21. Juni. Der freie deutsche Väterverband hielt heute seinen Verbandstag ab unter Teilnahme von etwa 4000 Vätern. Es wurde die Vereinigung mit dem alten Germaniaverband beschlossen. Betreffend den Maximalarbeitstag wurde folgende Resolution eingebracht: Die am 21. Juni in Mannheim zum 8. Zentralverbandstag des freien Deutschen Väterverbandes versammelten Vätermeister aus Süd- und Mitteldeutschland protestieren wiederholt gegen die Einführung des Maximalarbeitstages im März 1904. Dieselben bitten um Abschaffung und statt dessen um Einführung der von der Regierung im Dezember 1900 vorgeschlagenen zehnjährigen Minimalruhezeit. Die Resolution, welche dem Reichstanzler überreicht werden soll, wurde einstimmig angenommen.

Neuere Nachrichten aus Baden. In Pforzheim ist die infolge einer Spiritusexplosion schwer verunglückte Witwe Dürriegel gestorben. — Das 2 Jahre alte Kind eines Emmentalers in Pforzheim fiel nachts aus dem Bette, zog sich einen Schädelbruch zu und starb nach kurzer Zeit. — In Emdingen findet am 29. und 30. Juni der Verbandstag der oberbadischen Erwerbs- u. Wirtschaftsgenossenschaften statt. — In Wack (Amt Mersbr.) erkrankte im Wühlbach infolge eines epileptischen Anfalls beim Baden der schon bejahrte Zimmermann Rosenberger. — Gestern ist nach schwerem Leben Herr Hauptlehrer Geinzer an der Höheren Mädchenschule in Kahlst. gestorben. — In Gernsbach ist Herr Wilhelm v. Müller, Wundarzteibesitzer und Verleger des „Murgtales“, nach langem schwerem Leiden gestorben. — Der Schneidermeister Wolf von Pfaffenweiler fiel in St. Georgen vom Heubagen, auf dem er eingeschlagen war. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod sofort eintrat.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Brunshütten, 22. Juni. Seine Majestät der Kaiser ist an Bord der „Sohenzollern“ heute früh hier eingetroffen und nach Kiel weiter gegangen. Die ganze Flotille folgte der „Sohenzollern“.

Berlin, 22. Juni. Die neueste Verlustliste für Deutsch-Südwestafrika ergibt nach dem Tod von 10 Mann an Krankheiten, meist Typhus und Herzschwäche, und von zwei Mann, die Verwundungen erlitten sind. Im ganzen hat der Aufstand bis jetzt 275 Opfer gefordert: 90, die von den Aufständischen ermordet wurden, und 185 Militärs. Gefallen oder Verwundungen erlitten sind 17 Offiziere (darunter zwei Hauptleute) und 123 Mann, an Krankheiten während des Feldzugs gestorben: ein Offizier und 44 Mann.

Berlin, 21. Juni. Die Kommission des Abgeordnetenhauses für das An siedelungsgegesetz nahm in zweiter Lesung die Vorlage in der Fassung der ersten Lesung mit folgenden Änderungen an: In § 17 wurde die obligatorische Verpflichtung der Genehmigungsbehörde, im Falle des Vorbehalt der späteren Festsetzung der Gemeinde-, Kirchen- und Schullasten Sicherheitsleistung zu fordern, gestrichen. Es bleibt, wie bisher, dem Ermessen der Behörde überlassen, ob sie Sicherheit verlangen will. Im Falle der Verlegung oder der bedingten Erteilung der An siedelungsge nehmigung soll die Generalkommission einen Vorbescheid erlassen, gegen den Klage beim Bezirksauschusse zulässig ist.

München, 21. Juni. Die Kammer der Abgeordneten setzte heute die Beratung des Artikels 4 des Lokalbahngesetzes fort, der Tarifserhöhungen auf Lokalbahnen vorseht. Abg. Wagner (Lib.) beantragt einen Zusatz, nach welchem Tarifzuschläge im jeweiligen Finanzgesetze dem Landtage vorzulegen sind, und wenn sie bis zum Ablauf der Finanzperiode nicht die Zustimmung des Landtages gefunden haben, außer Kraft treten. Von den Mitgliedern aller Parteien wird es bedauert, daß Tarifzuschläge für Lokalbahnen nötig sind, und daß die getrigge Erklärung der Regierung nur die Wahl lasse, entweder den Zuschlägen zuzustimmen, oder auf das ganze Lokalbahngesetz mit allen seinen neuen Lokalbahnen zu verzichten. Im weiteren Verlaufe der Debatte führt Minister Frhr. v. Bodewils nochmals aus, daß ohne Tarifzuschläge die Fortführung des Lokalbahnbauwes unmöglich sei. Der Antrag Wagner sei für die Regierung unannehmbar. Die Weiterberatung findet morgen statt.

München, 22. Juni. Die Kammer der Abgeordneten setzte heute die Beratung von Artikel 4 des Lokalbahngesetzes nebst dem Antrag Wagner fort. Verkehrsminister v. Frankebörsler, welcher heute zum erstenmal seit seiner Erkrankung wieder im Landtag erschien, wendet sich nachdrücklich gegen den Antrag Wagner, welchen die Regierung nicht annehmen könne. Er legte dann nochmals die absolute Notwendigkeit der durch Artikel 4 verlangten Erhöhung der Lokalbahntarife dar. Nach längerer Debatte wird der Antrag Wagner gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Bauernbündler und die Majorität der liberalen Abgeordneten abgelehnt. Der Artikel 4 wird in der Fassung der Regierungsvorlage mit 112 gegen 29 Stimmen angenommen. — Als dann wird das ganze Lokalbahngesetz einstimmig genehmigt. Durch das nunmehr genehmigte Gesetz werden 3 neue Lokalbahnen mit einem Gesamtaufwand von 38 700 000 Mark bewilligt. Ferner werden durch das Gesetz noch 300 000 Mark als Zuschuß eines Privatunternehmens zum Bau einer Lokalbahn von Dillingen nach Ballmertshofen bewilligt.

München, 21. Juni. Die Korrespondenz Hoffmann schreibt: Die gestern aufgetauchte Frage des eventuellen Rücktritts des Staatsministers Freiherrn v. Riedel ist dahin entschieden, daß Riedel im Amt bleibt.

Wien, 22. Juni. Seine Majestät der Kaiser empfing gestern unter feierlichem Zeremoniell die außerordentliche Gesandtschaft des Sultans. Marschall Schahir Pascha überreichte dem Monarchen ein Handschreiben des Sultans und die vom Sultan beliehene Ordensauszeichnung.

Paris, 21. Juni. Die Politarikommision genehmigte den Zollsatz von 7,50 Francs im Minimaltarif für Gewebe aus reiner Seide.

Rom, 21. Juni. Kammer. Bei Beratung des Heeresbudgets führte der Ministerpräsident unter allgemeiner Aufmerksamkeit aus, daß ein Redner das technische Gebiet verlassen habe, um sich der Politik zuzuwenden, halte er es für notwendig, einige Erklärungen abzugeben. Seit Verabschiedung der Gesetze von 1901, welche die Heeresausgaben festsetzten, trat nicht nur keine Tatsache ein, die eine Erweiterung der Landesverteidigung notwendig mache, man habe sogar im Gegenteil Bündnisse und Freundschaftsverhältnisse enger geknüpft. Nicht mit Rücksicht auf die Wahlen habe daher die Regierung keine neuen Aufwendungen für Militär gefordert, sondern weil sie keine Notwendigkeit dazu habe. Wenn sie es für notwendig erachtete, würde sie sie ohne Jögern fordern und diese Forderungen im Gegenteil auf Grundlage ihres Wahlprogramms machen (lebhafter Beifall), da sie überzeugt sei, daß das Land demjenigen eine strenge Lektion erteilen würde, die etwa behaupten wollten, daß das Land schwach und unverteidigt bleiben müsse. (Anhaltender Beifall.)

London, 21. Juni. Das Meuterische Bureau meldet aus Mosbosa: Der Kommissar des Ostafrika-Protectorats, Sir Charles Eliot, legte seine Stelle nieder. Er richtete an Balfour eine Depesche, worin er eine öffentliche Untersuchung über die Umstände verlangt, die zu seinem Rücktritt führten. Eliot versichert, der Minister des Meutern habe ihn angewiesen, Landkongessionen an bestimmte Privatpersonen zu verweigern, gleichzeitig aber dem Ostafrika-Syndikat ein Landesmonopol zu uneheltnismäßig vorteilhaften Bedingungen zu gewähren. Diese Anweisungen habe er sich auszuführen verweigert, da er sie für ungerecht und schädlich halte.

London, 21. Juni. Oberhaus. Im Laufe der Beratung über die Heeresorganisation erklärte der Unterstaatssekretär des Kriegsamt, Carl of Donoughmore, daß die Frage der Reorganisation des Heeres gegenwärtig erwoget werde. Die Regierung hoffe, eine Verminderung in der Zahl der regulären Arme in der Heimat durch Erhöhung der Schlagfertigkeit auszugleichen.

London, 21. Juni. Unterhaus. Gibson Bonies fragt an, ob die Regierung beabsichtigt, Schritte zu tun zur Vereining des englischen Unterhans Parley, eines Chief-

Johnes des Amerikaners Berdicaris, der von Raifuli gefangen wurde. Balfour erwidert, es sei höchst unzeitgemäß, eine Erklärung abzugeben. Auf eine Anfrage über die Ansprüche auf Samoa erklärt der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes Carl of Percy, daß zwischen den drei beteiligten Regierungen ein Meinungsaustausch über die Auslegung des Schiedspruchs des Königs von Schweden und Norwegen stattgefunden habe und daß jetzt eine weitere Prüfung vorgenommen werde, inwieweit die Ansprüche durch Schiedspruch berücksichtigt seien.

Gibraltar, 21. Juni. Das aus Lissabon hier eingetroffene amerikanische Geschwader, das nach Tanager weitergehen sollte, geht morgen nach Piräus, da die Ordre, nach Tanager zu gehen, widerrufen worden ist.

St. Petersburg, 22. Juni. Der Weisung des Generalgouverneurs Bobrikow wohnten der Kaiser, der Thronfolger und die Großfürsten bei.

Konstantinopel, 20. Juni. Die armenischen Flüchtlinge in M usch erhielten Erlaubnis zur Rückkehr nach dem Bezirke Saffin.

Durban, 21. Juni. Der erste Transport mit 300 chinesischen Kulis ist heute nach dem Randgebiet abgegangen.

### Verschiedenes.

Berlin, 21. Juni. Im Pommernbänkprozesse wurde nach dem Plädoyer des Staatsanwalts die Verhandlung auf Donnerstag vertagt.

Hensburg, 22. Juni. (Telegr.) In unmittelbarer Nähe des Torpedoschiffes „Blücher“ ist gestern beim Manövrieren ein mit 14 Mann besetztes Boot gekentert. 12 Mann wurden gerettet, Unteroffizier Wahne und Matrose Schnoor sind ertrunken.

Stendal, 22. Juni. Anlässlich einer gestern abend veranstalteten großartig verlaufenen Bismarckfeier, an der mehr als 2000 Personen teilnahmen, wurde, wie der „Märker“ meldet, eine Bismarck-Gesellschaft für Deutschland mit dem Sitz in Stendal gegründet. Die Ziele der Gesellschaft erstrecken sich vor allem auf die Vermehrung der Bestände der Bismarck-Archivs und -Museums mit der Schaffung eines Memorialprachtgebäudes in Stendal zur Unterbringung der Bismarckschätze usw. Namhafte Beiträge von Korporationen sind bereits zugesagt.

Gera, 21. Juni. (Telegr.) Während eines Gewitters mit Hagelschlag schlug nachmittags der Blitz in die Kirche des Nachbarortes Oberndorf. Die Kirche wurde böslich eingestürzt.

Düsseldorf, 21. Juni. Heute fand hier die 22. Generalversammlung des rheinischen Vereines zur Förderung des Arbeiterwohnungsweesens statt. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete ein vom früheren Präsidenten der Generalkommission der Rheinprovinz, Wiff. Geh. Regierungsrat Küster, ausgearbeiteter Gesetzentwurf betreffend Umlegung von Grundstücken zur Erschließung von Baugebieten und Bildung geeigneter Baustellen in der Rheinprovinz. Die Versammlung beschloß, den Entwurf mit den in der Erörterung geäußerten Bedenken dem Staatsministerium mit der Bitte um geeignete Gesetzgebung vorzulegen.

Darmstadt, 22. Juni. Gestern vormittag halb 12 Uhr fand auf dem südlich von Darmstadt gelegenen Dommberg die feierliche Grundsteinlegung zur Bismarcksäule der Darmstädter Studentenenschaft der Technischen Hochschule statt.

München, 21. Juni. Zu dem anlässlich der Weimarer Aufhebung des Corneliusischen „Barbar von Bagdad“ erwähnten Streite um die Motilische Bearbeitung dieses Werkes wird auch Felix Motil das Wort ergreifen, und zwar im Augusthefte der Süddeutschen Monatshefte.

Wien, 21. Juni. Heute vormittag fand im Beisein Seiner Majestät des Kaisers die Grundsteinlegung zum Neubau des allgemeinen Kranenhauses statt.

Fiume, 21. Juni. (Telegr.) Heute früh brach in Vareso in einer am Hafen liegenden 120 Meter langen Baracke, die große Quantitäten Reis enthielt, Feuer aus. Die im Hafen verankerten Dampfer „Palatin“ und „Jofai“ und das englische Schiff „Kudistan“, welche in Brand gerieten, wurden nach angestrengter Arbeit gerettet. Der Schaden beträgt eine halbe Million Kronen.

New-York, 21. Juni. Die Cunardlinie setzte die Zwischenkreise nach Europa auf 15 Dollars herab, außer Ungarn, wohin die Preise auf 25 Dollars festgesetzt sind.

New-York, 22. Juni. (Telegr.) Von den Opfern der Katastrophe auf dem „General Slocum“ sind bisher 800 Leichen geborgen. Die Zahl der Vermissten nimmt noch immer zu.

### Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe: Donnerstag, 23. Juni. Abt. C. 64. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Abschiedsvorstellung für Karoline Pehet: „Rebeca“, Trauerspiel in 3 Akten von Franz Grillparzer. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr. — Schluß der Spielzeit. — Beginn der Vorstellungen nach den Ferien am 4. Sept. 1904.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 22. Juni 1904, vormittags 7 Uhr. Lugano wolkenlos 21 Grad; Triest wolkenlos 23 Grad; Nizza halbbedeckt 21 Grad; Florenz wolkenlos 21 Grad; Rom wolkenlos 19 Grad; Cagliari wolkenlos 20 Grad; Brindisi halbbedeckt 23 Grad.

Wetterbericht der deutschen Seewarte Hamburg vom 22. Juni 1904.

Das Niederdruckgebiet, welches sich gestern noch über Nord-europa ausbreitete, hat sich über Mittel- und Ost-europa aufammengezogen und das westliche Hochdruckgebiet von gestern erstreckt sich heute von Skandinavien bis über Böhmen. In Deutschland ist es immer noch ziemlich kühl und dabei nur im Süden heiter. Allmähliche Erwärmung ist für Süddeutschland wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Jahr	Barom.	Therm.	Wind.	Rel. Feuchtigk.	Wind.	Himmel.
21. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	757.1	16.2	90	65	NS	heiter
22. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	760.2	13.0	88	75	N	"
22. Mittags 9 <sup>00</sup> U.	759.2	19.8	5.7	33	NS	"

Höchste Temperatur am 21. Juni: 24.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 9.2.

Niederschlagsmenge des 21. Juni: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 22. Juni: 5.16 m, gefallen 9 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

## Die Beerdigung

des in Amerika verstorbenen Direktors der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken

# Herr Hermann Platz

wird auf dem hiesigen Friedhofe am **Donnerstag, den 23. Juni, nachmittags 1/2 6 Uhr**, stattfinden.

Karlsruhe i. B., Juni 1904.

### Die Hinterbliebenen.

2137

## Nordseebad Zandvoort. Holland.

# Grand-Hôtel

Haus I. Ranges.

2545 **Karl Wüst, Deutscher.**

## Herrenkleider

aller Art, Röcke, Hosen, Westen, reinigt und färbt in soliden Farben Färberei und chemische Waschanstalt **Ed. Printz, Karlsruhe.**

**Bürgerliche Rechtsstreite.**

**Aufgebot.**  
 2104.2. Nr. 8510. Ueberlingen. Auf Antrag des Schmiedemeisters Johann Georg Krauß und dessen Kinder, Konrad, Babette, Margaretha u. Karl Krauß, alle in Herbrud wohnhaft und vertreten durch Rechtsanwalt Goldmann in Nürnberg, werden die Gläubiger der am 2. April 1904 in Herbrud verstorbenen Konig Krauß aufgefordert, ihre Forderungen unter Angabe des Gegenstandes und Grundes und Befugung urkundlicher Beweisstücke in Urchrift oder in Abschrift spätestens im Aufgebots-termin am  
**Mittwoch, den 12. Oktober 1904, vormittags 10 Uhr,**  
 anzumelden. Den Nachlassgläubigern, welche sich nicht melden, wird angedroht, daß sie, unbeschadet des Rechts, vor den Verbindlichkeiten aus Pflichtteilsrechten, Vermächnissen und Auflagen berücksichtigt zu werden, von den Erben nur insoweit Befriedigung verlangen können, als sich nach Befriedigung der nicht ausgeschlossenen Gläubigern noch ein Ueberschuß ergibt, und daß jeder Erbe nach der Teilung des Nachlasses nur für den seinem Erbteil entsprechenden Teil der Verbindlichkeit haftet.  
 Ueberlingen, den 13. Juni 1904.  
 Großh. Amtsgericht.  
 gez. Walter.  
 Dies veröffentlicht:  
 Der Gerichtsschreiber:  
 Starck.

**Konkursverfahren.**  
 2125. Nr. 8181. Wolsch. Ueber das Vermögen des Geschirrhändlers Adolf Hermann in Gutach wurde heute am 20. Juni 1904, nachmittags halb 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
 Der Rechtsagent Ludwig Rapp in Wolsch wurde zum Konkursverwalter ernannt.  
 Konkursforderungen sind bis zum 1. September 1904 bei dem Gerichte anzumelden.  
 Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf  
**Donnerstag, den 14. Juli 1904, nachmittags 4 Uhr,**  
 und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
**Donnerstag, den 22. September 1904, nachmittags 4 Uhr.**  
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. Juli 1904 Anzeige zu machen.  
 Wolsch, den 20. Juni 1904.  
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
 Reich,  
 Großh. Amtsgerichtsschreiber.  
**Konkursverfahren.**  
 2141. Nr. 6034. Mannheim. Ueber den Nachlaß des verstorbenen Agenten Philipp Fink in Mannheim wurde heute nachmittags 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.  
 Zum Konkursverwalter ist ernannt: Rechtsanwalt Dr. Hecht hier.  
 Konkursforderungen sind bis zum 17. Juli 1904 bei dem Gerichte anzumelden.  
 Zugleich ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf  
**Dienstag, den 19. Juli 1904, vormittags 10 Uhr,**  
 sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
**Dienstag, den 9. August 1904, vormittags 11 Uhr,**  
 vor dem Gr. Amtsgerichte Abt. 13, 2. Stock, Zimmer Nr. 7, Termin anberaumt.  
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 17. Juli 1904 Anzeige zu machen.  
 Mannheim, den 20. Juni 1904.  
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
 Mohr.

**Konkursverfahren.**  
 2144. Nr. 6034. Mannheim. Ueber den Nachlaß des verstorbenen Agenten Philipp Fink in Mannheim wurde heute nachmittags 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.  
 Zum Konkursverwalter ist ernannt: Rechtsanwalt Dr. Hecht hier.  
 Konkursforderungen sind bis zum 17. Juli 1904 bei dem Gerichte anzumelden.  
 Zugleich ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf  
**Dienstag, den 19. Juli 1904, vormittags 10 Uhr,**  
 sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
**Dienstag, den 9. August 1904, vormittags 11 Uhr,**  
 vor dem Gr. Amtsgerichte Abt. 13, 2. Stock, Zimmer Nr. 7, Termin anberaumt.  
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 17. Juli 1904 Anzeige zu machen.  
 Mannheim, den 20. Juni 1904.  
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
 Mohr.

**Konkursverfahren.**  
 2136. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Herrn Carl Fick in Mannheim, Inhaberin Elise Fick Witwe geb. Gebhard soll mit Genehmigung des Gerichts die Schlussverteilung erfolgen.  
 Dazu sind noch verfügbar 18307.05 M. Zu berücksichtigen sind 183243.84 M. bevorrechtigte und 42677.53 M. nicht bevorrechtigte Forderungen.  
 Das Schlussverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiber Abteilung V. des Amtsgerichts Mannheim auf.  
 Mannheim, den 20. Juni 1904.  
 Der Konkursverwalter:  
 Kania, Rechtsanwält.

**Bekanntmachung.**  
 2113. Rebl. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Handlung Karl Sigel, Inhaberin Franziska Sigel in Dorf Rebl ist am 17. d. M. eingestellt worden, weil eine der Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist.  
 Rebl, den 18. Juni 1904.  
 Großh. Amtsgericht.  
 Der Gerichtsschreiber:  
 Meber.

**Konkursverfahren.**  
 2140. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Kayy & Gehrig, Baugeschäft hier, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf  
**Mittwoch den 13. Juli 1904, vormittags 11 1/2 Uhr,**  
 vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst, 2. Stock, Zimmer Nr. 11, anberaumt.  
 Mannheim, den 16. Juni 1904.  
 Mohr,  
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 14.

**Konkursverfahren.**  
 2156. Mannheim. In dem gerichtlichen genehmigten Schlussverteilung in dem Konkurs über das Vermögen der Frau Sofie Weilmann geb. Bär in Mannheim sind M. 1059.25 verfügbar.  
 Hierbei sind zu berücksichtigen:  
 a. bevorrechtigte Forderungen in Höhe von M. 164.43,  
 b. unbevorrechtigte Forderungen in Höhe von M. 1023.92.  
 Das Schlussverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiber Abteilung des Großh. Amtsgerichts Mannheim, Abt. II, zur Einsicht offen.  
 Mannheim, den 21. Juni 1904.  
 Der Konkursverwalter:  
 Dr. Hecht, Rechtsanwalt.

**Konkursverfahren.**  
 2139. Waldshut. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Pfarrers Adolf Stefan Landolt in Waggenschwil ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen Termin auf  
**Mittwoch, den 27. Juli 1904, vormittags 11 Uhr,**  
 vor dem Großh. Amtsgericht III hier selbst, Zimmer Nr. 7, bestimmt.  
 Waldshut, den 21. Juni 1904.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
 Schmitt.

**Konkursverfahren.**  
 2135. Waldshut. In dem Konkurs gegen Adolf Landolt, früher Pfarrer in Waggenschwil findet demnach Verteilung statt. Der Massebestand beträgt 1216 M. 57 Pf. Bevorrechtigte Forderungen keine, nicht bevorrechtigte 1608 M. 43 Pf. Die Gläubiger werden auf § 152/53 der K.O. aufmerksamer gemacht und haben unter zwei Wochen den Nachweis zu liefern.  
 Waldshut, den 21. Juni 1904.  
 Der Konkursverwalter:  
 Th. Bornhäuser.

**Konkursverfahren.**  
 2114. Nr. 16781. Baden. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Schreibereimisters Karl Friedrich Haglinger in Baden ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände der Schluss-termin auf  
**Donnerstag, den 14. Juli 1904, vormittags 1/10 Uhr,**  
 vor dem Großh. Amtsgerichte hier bestimmt.  
 Baden, den 18. Juni 1904.  
 Matt,  
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.  
 2123. Nr. 1444. Oberkirch.

**Zwangsversteigerung.**  
 Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in den Gemartungen Ramsbach und Giedensbach belegenen im Grundbuche von Ramsbach und Dobsch zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Landwirts Lorenz Bürg in Giedensbach eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am  
**Freitag, den 19. August 1904, nachmittags 3 Uhr,**  
 durch das unterzeichnete Notariat im Rathaus zu Dobsch versteigert werden.  
 Der Versteigerungsvermerk ist am 11. Mai 1904 in das Grundbuche Ramsbach und am 20. Mai 1904 in das Grundbuche Dobsch eingetragen worden.  
 Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.  
 Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.  
 Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.  
 Karlsruhe, den 18. Juni 1904.  
 Großh. Notariat V  
 als Vollstreckungsgericht.  
 Schaefer.

**Zwangsversteigerung.**  
 Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Gailingen belegene, im Grundbuche von Gailingen zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Lehrers Anselm Rohmann in Gailingen eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am  
**Mittwoch, den 10. August 1904, vormittags 10 Uhr,**  
 durch das unterzeichnete Notariat —

**Zwangsversteigerung.**  
 Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Gailingen belegene, im Grundbuche von Gailingen zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Lehrers Anselm Rohmann in Gailingen eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am  
**Mittwoch, den 10. August 1904, vormittags 10 Uhr,**  
 durch das unterzeichnete Notariat —

im Rathaus zu Gailingen — versteigert werden.  
 Der Versteigerungsvermerk ist am 27. Mai 1904 in das Grundbuche eingetragen worden.  
 Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.  
 Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.  
 Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

**Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke.**  
 Grundbuche von Dobsch Band 2 Heft 7, Bestandsverzeichnis I.  
 Lgh.-Nr. 15:  
 3 a 24 qm Hausgarten,  
 894 a 49 qm Wald  
 897 a 73 qm Gemarkung Grünberg;  
 Lgh.-Nr. 20:  
 58 a 23 qm Hofraite a,  
 5 a 31 qm Hausgarten b,  
 11 a 70 qm Ackerland c,  
 175 a 76 qm Ackerland d,  
 34 a 90 qm Wiese g,  
 53 a 88 qm Weinberg k,  
 188 a 30 qm Ackerland l,  
 34 a 92 qm Weide,  
 46 a 36 qm Wiese m,  
 40 a 60 qm Weinberg n,  
 2069 a 58 qm Wald o,  
 14 a 63 qm Weinberg q  
 2728 a 17 qm Gemarkung Detschenfeld.  
 Auf der Hofraite befinden sich:  
 a. ein einstöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller, Scheuer, Stallung und Schopf unter einem Dach,  
 b. westlich vom Wohnhause stehende Schweineställe;  
 c. ein östlich vom Wohnhause stehendes Bad- und Waschkloß.  
 Hierzu ein ganzer Mooswaldanteil.  
 Lgh.-Nr. 21:  
 146 a 88 qm Ackerland.  
 270 a 25 qm Wiese,  
 3 a 33 qm Wald a,  
 211 a 41 qm Wald b,  
 88 a 31 qm Wald c,  
 720 a 18 qm Gemarkung Laubened.  
 Grundbuche von Ramsbach, Band I Heft 15:  
 Lgh.-Nr. 92:  
 65 a 07 qm Reutbock, Gemarkung Bärenbach,  
 Lgh.-Nr. 95:  
 521 a 28 qm Reutbock, Gemarkung Lindersbalt.

**Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:**  
 Grundbuche von Gailingen Band 21 Heft 13 Bestandsverzeichnis I.  
 Lgh.-Nr. 132. 9 ar 62 qm Hofraite. Hierauf steht ein zweistöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller und ein zweistöckiges Schulgebäude (Handelschule), nebst freistehendem Schopf u. Atrium, ejs. Nr. 131a, afs. Nr. 134, 188. Geschätzt zu 15 000 M. Hierzu als Zubehör Schulinventar und 11 Kfen, geschätzt zu 945 M.  
 Zusammen 15 945 M.  
 Gailingen, den 14. Juni 1904.  
 Großh. Notariat Gailingen  
 als Vollstreckungsgericht:  
 Zwirner.

**2155. Nr. 2888. Karlsruhe. Zwangsversteigerung.**  
 Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Karlsruhe belegene, im Grundbuche von Karlsruhe zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Gesamtgenossenschaftsgemeinschaft zwischen Karl Däubert, Architekt, und dessen Ehefrau, Wilhelmine geborene Glanner, dahier eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am:  
**Mittwoch, den 10. August 1904, vormittags 9 Uhr,**  
 durch das unterzeichnete Notariat V in dessen Diensträumen in Karlsruhe, Amalienstraße Nr. 19 II, versteigert werden:  
 Lagerbuch Nr. 1800, Grundbuche Band 90, Heft 9. Flächeninhalt 1 ar 95 qm. Hierauf steht das mit Nr. 79 der Darlehensurkunde bezeichnete dreistöckige Wohnhaus mit einem dreistöckigen Seitenbau und einer einstöckigen Verfiat,  
 amtlich geschätzt zu 45 500 M.  
**Zehnhundertachtundfünfzigtausend Mark.**  
 Der Versteigerungsvermerk ist am 19. Mai 1904 in das Grundbuche eingetragen worden.  
 Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.  
 Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.  
 Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.  
 Karlsruhe, den 20. Juni 1904.  
 Großh. Generaldirektion.

**2131. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Bis auf weiteres sind Sendungen nach Stationen der Sibirtischen, der Transbaikal-Eisenbahn, der Chinesischen Ostbahn und der Usuri-Eisenbahn nur dann zur Beförderung auf Grund des Gütertarifs Teil II Hft I vom 1. Nov. 1903 für den süddeutschen-russischen Grenzverkehr anzunehmen, wenn hiezu vom Absender die Genehmigung der Eisenbahnabteilung des russischen Generalstabes oder des Leiters der russischen Truppentransporte oder des betreffenden russischen Bahnhofskommandanten beigebracht wird.  
 Karlsruhe, den 20. Juni 1904.  
 Großh. Generaldirektion.

**2134. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Vom 15. Juni 1904 an ist in der Ziffer XXXV C der Anlage V zum schweizerischen Transportreglement in dem in Klammer stehenden Zusatz zu den Artikeln „Bekohlant“ und „Haloklast“ (s. II. Nachtrag) nach dem Worte „Kallumbichromat“ beizufügen: „mit oder ohne Zusatz von pulverisierter Polystyrol.“  
 Karlsruhe, den 18. Juni 1904.  
 Großh. Generaldirektion.

**Lieferung von gußeisernen Hoheitsgrenzstöcken.**  
 Die Lieferung von 11 Stück gußeisernen Hoheitsgrenzstöcken ist zu verbinden. Bedingungen nebst Zeichnung können bei unserer Expedition eingesehen oder auch gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken bezogen werden. Angebote sind versiegelt und mit obiger Aufschrift versehen, bis zum Montag, den 11. Juli d. J., vormittags 10 Uhr, anher einzureichen.  
 Karlsruhe, den 16. Juni 1904.  
 Großh. Oberdirektion  
 des Wasser- und Straßenbaues.